

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **58 (1951)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ferd. Mayer Aktiengesellschaft, in Zürich 1. Die Prokura von Arnold Kündig ist erloschen.

Arnold Kündig & Co., in Thalwil. Unter dieser Firma sind Arnold Kündig, von und in Thalwil, als unbeschränkt haftender Gesellschafter, und Willy Hunziker, von und in Thalwil, als Kommanditär mit einer Kommanditsumme von Fr. 1000, eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Fabrikation von Textilgeweben. Hortweg 1.

H. Fritschi AG., Zwillikon (Zürich), in Affoltern a. A. Herstellung von und Handel mit Textilprodukten aller Art, insbesondere Baumwoll- und Leinengewebe. Das Grundkapital beträgt Fr. 200 000, voll liberiert. Die Gesellschaft erwirbt das Geschäft der erloschenen Einzel-firma «H. Fritschi», in Zwillikon-Affoltern a. A. Der Verwaltungsrat besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern. Ihm gehören an: Heinrich Fritschi, von Freienstein, in Affoltern a. A., als Präsident mit Einzelunterschrift, sowie Renée Carcassin geb. Fritschi, französische Staatsangehörige, in Aix sur Vienne (Frankreich), und Friedrich Bandle, von Frauenfeld und Oberwil (Thurgau), in Zürich, als

weitere Mitglieder ohne Zeichnungsbefugnis. Einzelprokura ist erteilt an Amélie Fritschi geb. Fargeas, von Freienstein, und Hans Eigenmann, von Müllheim (Thurgau), beide in Affoltern a. A. Geschäftsdomizil: In Zwillikon.

Bleicherei und Färberei AG. Lenzburg, in Lenzburg. Als neue Mitglieder des Verwaltungsrates wurden gewählt: Cesar Pfister, von Densbüren, in Wohlen (Aargau), und Walter Bitterli, von Wisen (Solethurn), in Zug. Präsident des Verwaltungsrates ist das bisherige Mitglied Dr. Heinrich Irmiger. Die Unterschrift von Carl Pfister, Geschäftsführer, ist erloschen.

Weberei Bazenheid AG. in Zürich. Diese Gesellschaft hat sich aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Firmen-Jubiläum. — Die mechanische Kardenfabrik *Honegger & Co.* in Rüti/ZH feierte am 15. September ihr hundertjähriges Bestehen mit einer Fahrt der gesamten Belegschaft nach dem Tessin. Die treuen Dienste der älteren Arbeiter und Arbeiterinnen wurden dabei je mit einer Armbanduhr und einem klingenden Geschenk gewürdigt.

Personelles

Gabriel Spälty-Bally †. — Dieser bekannte Textilindustrielle, Seniorchef der Firma Spälty & Co. AG., Spinnerei und Weberei in Netstal-Glarus, verstarb am 22. August im Alter von 80 Jahren.

Er gehörte zu den einflussreichen Männern seines Kantons. Als solcher bekleidete er eine Reihe von hohen Ämtern. Intelligenz und vorzügliche Charaktereigenschaften befähigten ihn dazu. Während fast vier Jahrzehnten war Herr Gabriel Spälty auch ein eifriges Mitglied des Schweiz. Spinner-, Zwirner- und Webervereins, dem er in schwie-riger Zeit nach dem Tode des Herrn Hermann Bühler von Winterthur acht Jahre lang als Präsident vorstand. In allen Stellungen bewährte er sich und setzte seine ganze Persönlichkeit ein. Dadurch erwarb er sich eine große Hochschätzung. Seinen Angestellten und Arbeitern gegenüber blieb er ein wohlwollender Chef, war überhaupt der Typ eines Fabrikanten, dem man eine aufrichtige Sympathie entgegenbrachte. In diesem Sinne bleibt ihm auch ein gutes Andenken gesichert. A.Fr.

Gottlieb Zürrer †. — Nach einem Leben reich an Arbeit ist am 14. September Gottlieb Zürrer, Disponent bei der Firma Geßner & Co. AG., Wädenswil, von dieser Welt geschieden und am 17. September zur letzten Ruhe bestattet worden.

In den 90er Jahren, als in der elterlichen Stube auch noch ein Handwebstuhl stand, an dem er sich, wenn es die Mutter gestattete, schon als Knabe betätigte, machte der aufgeweckte Jüngling eine Lehre in der Seidenfergerei Zürrer-Frick in Wädenswil. Schon bald nach seinem Lehrabschluss übernahm er in Brunnen am Vierwaldstättersee eine Ferggerei auf eigene Rechnung. Die Handweberei ging aber um die Jahrhundertwende mehr und mehr zurück, und der junge Mann mußte seine Ferggerei bald schließen. Er übernahm dann eine Stellung als Disponent

bei der damaligen Firma Arzethauser & Co. in Zürich-Riesbach. Die Firma wurde einige Zeit später von einem Herrn Ulrich übernommen, wurde aber unter dem Wandel der Zeit in den 20er Jahren liquidiert. Nach kurzer, wenig glücklicher Selbständigkeit übernahm Gottlieb Zürrer am 1. August 1926 die Stellung eines Disponenten bei der Firma Geßner & Co. AG. in Wädenswil. Volle 25 Jahre lang hat er in dieser Stellung als vielseitig erfahrener Fachmann, der von den Rohmateriallieferanten und Färbern gerne zu Rate gezogen und dessen Urteil in Fachkreisen sehr geschätzt wurde, seiner Firma und der zürcherischen Seiden- und Rayonweberei wertvolle Dienste geleistet.

Im April dieses Jahres machte sich bei ihm ein schweres Leiden bemerkbar. Mit der ihm eigenen Energie ging er aber gleichwohl stets zur Arbeit. Am 20. August trat er seine Ferien an und hoffte, nach Ausspannung und Erholung in seinen geliebten Bergen die Arbeit wieder aufnehmen zu können. Seine Zeit war indessen erfüllt, und kurz vor der Vollendung des 72. Altersjahres ist er verschieden. -t-d.

Ein letzter Gruß. — Zum Andenken an den diesen Sommer dahingeshiedenen Seidenfabrikanten, Herr Robert Stehli-Zweifel, wurde die Belegschaft aller europäischen Betriebe der Firma Stehli & Co. mit einem Abschieds-geschenk bedacht.

Pietätvoll erfüllten seine Nachkommen den letzten Wunsch ihres Vaters, seine Arbeiter und Angestellten nochmals zu beschenken. Dieses Vermächtnis, im Sinne und Geist des Verstorbenen, ist ein ergreifender Beweis für das schöne, patriarchalische Verhältnis zwischen Prinzipal und Untergebenen, das Herr Robert Stehli-Zweifel während zwei Generationen zu schaffen und zu wahren mußte.

Literatur

The Silk Book. — Aus Anlaß des Seidenkongresses gab die englische Silk- und Rayon Users' Association ein geschmackvoll illustriertes Handbuch über die Seide und ihre Verarbeitung heraus. Schon lange wurde der Mangel nach einem kurzen Abriss empfunden, der die wesentlichen Arbeitsvorgänge darstellt, die mit der Seide, den Seidenstoffen, der Nähseide, dem Seidenband und den seidenen Wirkwaren zusammenhängen. Das gefällige Werk

schließt mit einer Darstellung der englischen Seidenindustrie und ihrer Probleme. Schmerzlich empfindet der schweizerische Leser die Tatsache, daß die Einführung des Schutzzolles auf Seidenwaren durch Großbritannien vom englischen Standpunkt aus als wohlthuend gepriesen wird, während diese Maßnahme gerade unserer Industrie einen harten Schlag versetzt hatte. ug.

Review of Textile Progress. Band I/1949. Herausgeber: The Textile Institute, 16, St. Mary's Parsonage, Manchester 3 und The Society of Dyers and Colourists, 32-34 Piccadilly, Bradford. Preis geb. 20 sh. netto.

Die Forschung auf dem Gebiet der synthetischen Fasern, neue Farbstoffe und neue Methoden in der praktischen Färberei sowie die fortwährenden technischen Neuerungen im Bau und in der Konstruktion der verschiedenen Textilmaschinen haben ein derartiges Maß angenommen, daß die Schaffung eines Jahrbuches zu einer Notwendigkeit geworden ist. Der vorliegende erste Band eines zusammenfassenden Überblickes über die Neuerungen auf den verschiedenen Gebieten darf als wohlgelungener Versuch gewertet werden.

Das Buch vermittelt auf 342 Seiten einen Überblick über die Forschungsergebnisse und die neuesten Erkenntnisse auf textiltechnischem Gebiet. Der erste Abschnitt gilt der Physik und Chemie der natürlichen und künstlichen Fasern: Baumwolle, Wolle und Seide, Rayon und Bastfasern. Im 2. Abschnitt wird über die Faserproduktion und im nächsten über neue Methoden in der Herstellung der Garne berichtet. Weiter folgt ein Abschnitt über indu-

strielle Erzeugnisse (Wirkerei, Strickerei usw., Weberei und Weberei-Vorbereitung sollen im Jahrbuch 1950 geschildert werden). Weitere Abschnitte behandeln die neuen Färbemethoden und den Stoffdruck, andere die Ausrüstung von Wollwaren, von Seiden- und Rayongeweben. Es werden ferner Analysen und Bestimmungsmethoden, Wäscheverfahren und Trockenreinigung geschildert und schließlich auch neuzeitliche Gebäude-Konstruktionen und -Einrichtungen, Heizung, Klimaanlage und Ventilation gewürdigt. Das ganze Buch ist ein Sammelwerk, zu dem 26 Autoren aus Industrie und Wissenschaft beigesteuert haben. -t-d.

Jute. — Handbook of textile technology, No 4. Von H. L. Parsons B.Sc., F.R.I.C., F.T.I. Verlag Textile Institute. Preis 3sh/6p. Ein kleines praktisches Handbuch von 58 Seiten Umfang. Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick über die Kultur der Jute gibt es über die Gewinnung der Faser und ihre physikalischen Eigenschaften, über Vorbehandlung und Spinnen, Feuchtigkeitsgehalt und chemische Eigenschaften, über die Faserbestimmung und ihre Eignung einen gedrängten Aufschluß. -t-d.

Kleine Zeitung

Zu einem Wettbewerb. — Über 200 Betriebe mit 330 000 Spindeln, 3000 mechanischen Webstühlen und tausenden von Strickmaschinen zählt die Wolle verarbeitende Industrie der Schweiz. Unsere einheimischen Tuchfabriken und Kammgarnwebereien erzeugen Jahr für Jahr 10 Millionen Meter Stoff; das entspricht der fünffachen Länge der Schweizergrenze. Schweizer Wollstoffe gehören zu den besten der Welt, zusammen mit englischen stehen sie in der ersten Qualitätsklasse; dies wurde unlängst an einer Londoner Fachausstellung von internationalen Experten festgestellt. In schweizerischen Wollspinnereien und Wollwebereien verdienen mehr als 10 000 Leute ihr Brot, dazu arbeiten tausende von Mitbürgerinnen und Mitbürgern in Wirkereien und Strickereien.

Die Bedeutung dieser alteingesessenen Schweizer Industrie — schon 1193 gab es eine Wollweberei in Basel — rechtfertigt den Entschluß des Schweizerwoche-Verbandes, für den Aufsatzwettbewerb 1951 in den Schulen des Landes die «Schweizer Wolle» als Thema auszuwählen. Damit erfährt die seit 1919 gepflegte Tradition alljährlicher Schweizerwoche-Schulwettbewerbe eine würdige Fortsetzung. Die Unterlagen werden der schweizerischen Lehrerschaft auf Beginn der «Schweizerwoche» (20. Oktober bis 3. November) zugestellt.

Die Arbeit des Mitbürgers und schweizerische Leistung kennen und achten zu lernen, ist der vornehme, aufklärende und erzieherische Wert dieser Wettbewerbe, zu deren Durchführung die kantonalen Unterrichtsdirektionen von jeher ihre Ermächtigung und Empfehlung erteilt haben.

Die Bedeutung der einheimischen Wollverarbeitung im Rahmen des gesamtschweizerischen Produktionsapparates läßt eine zahlreiche Beteiligung am diesjährigen Schweizerwoche-Aufsatzwettbewerb erwarten. E. St.

Die Zackenschere als nützlicher Helfer. — Die Herstellung der Zackenschere verdankt ihren Ursprung der Tatsache, daß man vor vielen Jahren nach einer Möglichkeit suchte, das Ausfransen der Musterkupons auf ein

Mindestmaß zu beschränken. Man konnte sich dadurch helfen, daß man das Webgefüge, Schuß und Kette, unregelmäßig unterbrach. Hierbei war es notwendig, auch dem Schönheitsempfinden gerecht zu werden. Diese Tatsache rief findige Köpfe auf den Plan. Schwierige Konstruktionsversuche brachten dann endlich den Erfolg. In der heutigen Zeit ist die Zackenschere ein Begriff geworden und gilt als hochwertiges Werkzeug für die gesamte Textilindustrie. Aber auch Schneider und Schneiderinnen bedienen sich der Zackenschere, und nicht zuletzt ist die schweizerische Hausfrau ein guter Mittler für die Verwendung der Zackenschere. Die geübte Hand wird diese Schere auch zum Zuschneiden verwenden, um sich die mühevollen Arbeit des Säubermachens der Nähte zu ersparen. Die Herstellung der Zackenschere erfordert von Mensch und Maschine große Aufmerksamkeit und peinlichst saubere und genaue Arbeit. Die Firma Hans Sandkaulen, Solingen, fertigt heute fünf Modelle, und zwar in den Größen 5, 7, 8½, 9½ und 11“ engl.

Die Entwicklungsarbeiten zur ständigen Verbesserung der Zackenschere laufen parallel mit der Produktion, so daß die Qualität bei größtmöglichen Rationalisierungsbestrebungen immer wieder verbessert wird.

